

LÜCKENFÜLLER ODER „NEVER FINISHED“?

Schnellere Umsetzung durch öffentliche Beteiligung! Eine knallgelbe Holzbrücke in mitten von Wolkenkratzern und vierspürigen Straßen! Eine permanente Temporalität! Bauen ohne klares Ziel! Die Luchtsingel in Rotterdam strotzt nur so vor Paradoxa, aber nun erst einmal der Reihe nach: Die Luchtsingel ist eine 390 Meter lange Fußgängerbrücke aus Holz, die im Norden Rotterdams errichtet wurde, um verschiedene öffentliche Räume miteinander zu verbinden und seit dem 20. Juni 2015 für jedermann begehbar. Sie ist grell gelb und somit schon schnell zu einem signifikanten und prägenden Teil des Gebiets geworden. Die „Luftgracht“ wie die deutsche Übersetzung des niederländischen Wortes Luchtsingel lautet, sowie die gesamte städtebauliche Entwicklung des Rotterdamer Nordens ist, insbesondere in den Zeiten globaler Beschleunigungsprozesse, interessant. Denn auch die Stadtentwicklung ist von diesem Trend nicht unberührt geblieben, sondern hat sich vieler Orts zu einem „instant urbanism“ entwickelt. Dagegen wirkt die stetige Weiterentwicklung des hier untersuchten Areals, wie ein sehr entschleunigter Prozess und schnell werden Bezüge zum Slow Urbanism gestellt. Bei einem genaueren Blick fällt allerdings auf, dass auch dieses Projekt zahlreiche kurzlebige Aspekte aufweist und somit vielleicht doch in unsere Zeit passt.

#IMPULS #PERMANENTTEMPORALITY #LANGSAMISTDASNEUESCHNELL

Das Viertel rund um den alten Hauptbahnhof – den Station Hofplein – im Norden Rotterdams war einmal das Herz der Hafenstadt, verlor nach der kompletten Zerstörung im Zweiten Weltkrieg allerdings seine zentrale Bedeutung. Seither findet man an diesem Ort kein lebendiges urbanes Leben, sondern vierspürige Straßen, die den Raum durchschneiden. Erst in den vergangenen Jahren rückte die Umgebung wieder in den Fokus der Stadt, verschiedene angedachte Projekte wurden allerdings niemals durchgeführt.

Im Jahr 2011 nehmen sich schließlich die ZUS Architekten – Zones Urbaines Sensibles – der Sache an und entwickeln einen Entwurf für das Areal im Norden Rotterdams. Ziel der Architekten ist dabei die kulturelle Aufwertung des Viertels und die Verbindung mit der Innenstadt. Die Architekten, die bereits im Jahr 2000 ihr Architekturbüro in das Viertel verlagern und somit als Experten vor Ort agieren, wollen ihre Ambition dabei mit mehreren Projekten vorantreiben. Urban Gardening, die Errichtung eines Stadtlabors, sowie die Gestaltung eines Parks stehen dabei unter anderem in ihrem Fokus. Die Luchtsingel soll dagegen in erster Linie als verbindendes Element dienen, welches es ermöglicht, die einzelnen Projekte fußläufig zu erreichen. Außerdem wird mit der auffälligen, schon von weitem sichtbaren Luchtsingel ein erster Impuls gesetzt, der auch den Blick von privaten und öffentlichen Investoren auf diese Gegend lenkt.

Dank des Gewinns der City Initiative kann der Entwurf von ZUS auch umgesetzt werden, da man 4 Millionen Euro Zuschuss von der Stadt erhält um die Ideen zu verwirklichen. Dieser Betrag fließt derweil fast vollständig in die Realisierung weiterer Projekte. Die 500.00 Euro kostende Luchtsingel selbst wurde hingegen fast vollständig durch Crowdfunding finanziert und ist somit das erste infrastrukturelle Projekte, das hauptsächlich auf diese Art finanziert werden konnte. Funktioniert hat das Crowdfunding, indem die Bürger einzelne Holzbalken der Brücke erwerben und in die Bretter ihre Wünsche oder Namen eingravieren lassen konnten. Diese Methode erwies sich als identitätsstiftend, da jeder Zuschuss der Bürger direkt in der Brücke sichtbar wurde. Aufgrund der großen Beteiligung der Rotterdamer Bevölkerung an dem Bau der Luchtsingel, besitzt die Brücke nun mehr als 10.000 verschiedene Eigentümer. Durch die Entscheidung die Luchtsingel mit Hilfe von Crowdfunding zu bauen, war das Projekt auch gegenüber plötzlich eintretenden Krisen der Investoren gesichert. Während man bei baulichen Maßnahmen, die nur von einem Investor finanziert werden, vollkommen von dessen Zahlungsfähigkeit abhängig ist, verteilt sich hier die Finanzierung auf 10.000 verschiedene Geldgeber.

Paradox erscheint die Tatsache, dass die aktive Beteiligung der Bevölkerung an dem Projekt dessen Realisierung beschleunigt hat: Denn aufgrund

der euphorischen Beteiligung der Bürger wurde schnell so viel Geld eingenommen, dass die Brücke in nicht einmal zwei Jahren errichtet werden konnte. Während die Öffentlichkeitsbeteiligung in vielen städtebaulichen Projekten – ein gutes Beispiel hierfür ist Stuttgart 21 – zu einer Verzögerung führt, wirkte sich die Partizipation der lokalen Bevölkerung in Rotterdam positiv auf die Dauer des Prozesses aus.

Die gewonnene Zeit durch die aktive Miteinbeziehung der ansässigen Bevölkerung ist allerdings nur einer von vielen interessanten Zeitaspekten bei der Luchtsingel: Ein wichtiger Ansatz ist die stufenweise Entwicklung des „permanent urbanism“. Statt ein endgültiges Ziel vor Augen zu haben, setzten die Architekten mit der Luchtsingel einen ersten Impuls auf dessen Grundlage weitere Projekte realisiert werden. Mithilfe des permanent Urbanism ist es folglich möglich, flexibel auf sich ändernde städtebauliche Anforderungen zu antworten. Und auch auf sich verändernde finanzielle Rahmenbedingungen kann man flexibel reagieren, wodurch das Risiko eines Baustopps im Falle einer Wirtschaftskrise gering gehalten wird.

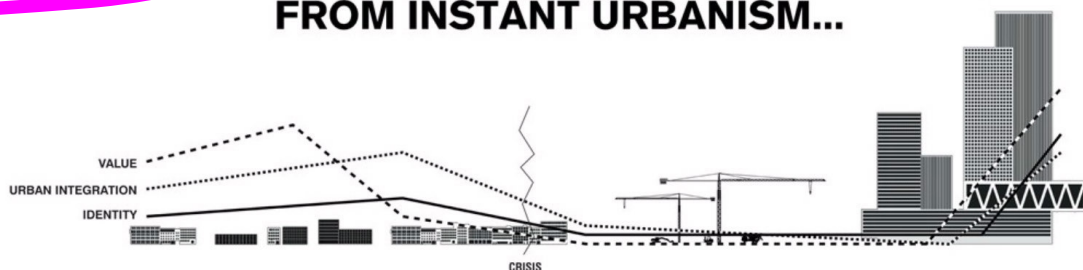
Neben dem Bauprozess gilt es den Planungsprozess zu durchleuchten: Während man aufgrund der stetigen Entwicklung den langfristigen Planungsprozess verlängert, ist der Planungsprozess bei jedem einzelnen Projekt dagegen sehr kurz. Man hat es also im Großen mit einem entschleunigten, im Kleinen aber mit einem beschleunigten Planungsprozess zu tun – ein weiteres Paradoxon. Neben dem beschriebenen Permanent Urbanism ist auch die Permanent temporality ein wichtiger

Begriff im Zusammenhang mit der Luchtsingel. Man versteht darunter eine permanente Temporalität, was schon an sich paradox ist. Und genau dieses Paradoxon macht die Luchtsingel aus. Auf der einen Seite wurde sie in sechs Stufen weiterentwickelt und auch ein Weiterbau ist nicht ausgeschlossen, wenn sich weiterhin so viele Bürger Rotterdams finanziell in das Projekt einbringen. Der Ausspruch der ZUS-Architekten: „The Luchtsingel will never be finished“ bestätigt diese Permanenz. Auf der anderen Seite spricht einiges dafür, dass die Luftgracht eines Tages wieder abgerissen wird und damit letztlich nur ein Impulsinszenator, ein Lückenfüller, war. Allein die Tatsache, dass die Brücke vollständig aus Holz errichtet wurde, lässt die Vermutung zu, dass die Lebensdauer stark begrenzt ist.

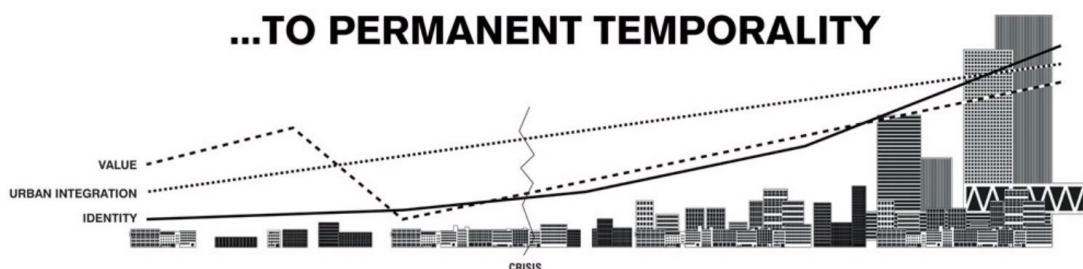
FAZIT

Abschließend lässt sich die Vermutung aufstellen, dass die Luchtsingel eine langfristige Wirkung besitzt, da sie bei dem fernen Ziel den Norden Rotterdams städtebaulich aufzuwerten, den ersten Impuls gesetzt hat. Mit der permanenten und flexiblen Entwicklung des Quartiers steht das Vorhaben auch in einem starken Kontrast zu der schnelllebigen Zeit, in der wir uns befinden und die in Form des instant urbanism auch vor der Stadtentwicklung keinen Halt macht. Gleichzeitig wurde die Luchtsingel allerdings in beeindruckend kurzer Zeit errichtet und scheint selbst nur ein sehr kurzlebiges Unterfangen zu sein. Bei diesem zweiten Blick fällt auf, dass sich das Projekt zwar von der teils hektischen Stadtentwicklung unterscheidet, wie man sie am Berliner Flughafen beobachten konnte, sie allerdings durchaus in unsere schnelllebige Zeit passt, wenn auch auf ihre ganz eigene Art und Weise.

FROM INSTANT URBANISM...



...TO PERMANENT TEMPORALITY



Lust auf mehr?

Finde auch die anderen Codes!

